

**Thomas Petersen, Clemens Schwender (Hg.):  
Die Entschlüsselung der Bilder. Methoden zur Erforschung  
visueller Kommunikation**

Köln: Halem 2011, 400 S., ISBN 978-3-86962-043-5, € 36,-

Glaukt man Vilém Flusser, leben wir in einem Universum der technischen Bilder. Bilder sind seit jeher ein integraler Bestandteil der Massenkommunikation. Tagtäglich drängen sie über die Zeitungen, Magazine, das Fernsehen, Kino und Internet auf uns ein und beeinflussen so unser Denken und Handeln. Und obwohl eine zunehmende Visualisierung und Ästhetisierung unserer Lebenswelt und der Medien zu erleben ist, ist das klassische Instrumentarium der Kommunikationswissenschaft nach wie vor am geschriebenen oder gesprochenen Wort orientiert. Das hat zur Folge, dass bisher lediglich wenige bescheidene Ansätze zu Analyse von Medienbildern existieren: „Im Vergleich zur Forschungstradition im Bereich der gedruckten oder gesprochenen Texte steckt die Analyse der Bilder in der Kommunikationswissenschaft noch immer in den Kinderschuhen, auch, weil dieser Gegenstand methodisch wesentlich schwerer zu bewältigen ist“ (S.20). Die Ansätze zur Erforschung des komplexen Gegenstands „Bild“, der oftmals in der Analyse eine Übersetzungsarbeit von einer Ausdrucksform in eine andere verlangt, mögen zwar noch nicht so weit gediehen sein, wie die zur Erforschung von Texten, dennoch sind sie da. Und so führen die Herausgeber die Klage nach dem Mangel an Methoden lediglich auf

ein „Dokumentationsdefizit“ (S.20) zurück, das sie mit dem vorliegenden Band auszuräumen gedenken.

Mit Ihrem Handbuch *Die Entschlüsselung der Bilder* tragen die Herausgeber Thomas Petersen und Clemens Schwender nun mit Hilfe zahlreicher Autorinnen und Autoren die wichtigsten Verfahren zur Erforschung visueller Kommunikation zusammen, indem sie die zentralen Methoden mit ihren Begrifflichkeiten, Konzepten und jeweiligen Anwendungen ausführlich erläutern und diskutieren. Der Band wendet sich dabei sowohl an Studierende, Dozierende als auch an Forschende und hat den Anspruch, einen komplexen Gegenstand in verständlicher Sprache zu beschreiben.

Das Handbuch teilt sich in drei Hauptteile auf, die mit dem zweiten Kapitel beginnen: II. Die Erforschung des Bildinhalts – Qualitative, interpretative Ansätze; III. Die Erforschung des Bildinhalts – Quantitative Verfahren; IV. Rezeptions- und Wirkungsforschung. Die ersten beiden Kapitel widmen sich denjenigen Methoden, mit deren Hilfe visuelle Inhalte betrachtet und analysiert werden können und rücken sowohl qualitative als auch quantitative Methoden in den Fokus der Darstellung. Das darauf folgende Kapitel widmet sich der Bildrezeption

und –wirkung, wobei der Fokus hier auf Laborstudien und –tests liegt, über welche die Funktionsweisen von Bildwirkungen verstanden werden sollen.

Zu Beginn des zweiten Kapitels werden mit den Ansätzen der Ikonografie und Ikonologie, visueller Kontextanalyse und visuellem Framing die Grundlagen vieler weiterführender qualitativer Methoden der visuellen Kommunikation erläutert. Dabei geht es vor allem darum, die Traditionslinien und Kernelemente der Ansätze darzustellen. Die enthaltenen Artikel liefern sowohl Hintergrundinformationen zu den einzelnen Methoden in der jeweiligen aktuellen wissenschaftlichen Anwendung als auch eine informative historische Einleitung, um dann im Speziellen auf die jeweiligen Methoden einzugehen. Diese Methoden beschränken sich zudem nicht auf Einzelbildanwendungen, sondern beziehen auch Bildphänomene wie Comics oder Bewegtbilder mit ein. Nahezu jede Methodenbeschreibung kann mit ausführlichen und üppig bebilderten Beispielanalysen aufwarten, die den anwendungsorientierten Kern der meisten Artikel bilden (leider fehlt so etwas u.a. bei der Analyse der Filmmontage, obwohl gerade eine Darstellung der Analyse dieses wichtigen filmästhetischen Gestaltungsprinzips Bildfolgen zur Visualisierung der Methode gut gestanden hätten). Abschließend werden in den Methodendarstellungen kritisch die Möglichkeiten aber auch die Grenzen der jeweiligen Methoden betrachtet und diskutiert und Vorschläge für

Modifikationen oder Erweiterungen der Instrumentarien gemacht. Neben grundlegenden Ausführungen zur Bewegtbildanalyse (S.87-101) oder quantitativen Bildinhaltsanalyse (S.145-162) werden zudem spezielle Bildtypenanalyse (wie das *Facial Action Coding System* zur Untersuchung der visuellen Darstellung von mimischer Kommunikation, S.223-245) vorgestellt und explizit die Durchführung solcher Verfahren (inklusive der Erläuterung der Manuals und der darauf aufbauenden Codierung) dargestellt. Daran anschließend werden die Möglichkeiten und Probleme automatischer, computergestützter Bilderkennungssysteme, wie sie aktuell unter Google oder Facebook genutzt werden können, aber auch deren Problemfälle thematisiert und diskutiert und deren Verwendung in der Praxis präzise beschrieben. Zu diesen Ausführungen gesellen sich Artikel, welche die Visualisierung und Aufbereitung statistischer Daten und explizit statistische Verfahren erläutern, jedoch nicht in die Tiefe gehen (dies will und muss dieser Band aber auch nicht leisten).

Im letzten Kapitel werden schließlich vor allem Methoden und Instrumente der empirischen Forschung und der Sozialwissenschaften – die eben jenen der Kommunikationsforschung entsprechen – detailliert von der Problemdefinition bis zur Datenanalyse erläutert. Dabei konzentriert sich dieses Kapitel auf die Erfassung der rezeptiven Prozesse bei der Bildwahrnehmung und widmet sich ebenfalls wieder unterschiedlichen Bildtypen, wie sie in der wissenschaftlichen Praxis analysiert werden. Dies rundet die Methodenvielfalt und deren Anwen-

dungsgebiete und -möglichkeiten ab und die Leserschaft hat ein komplexes und vielschichtiges Bild der Methoden zur Erforschung visueller Kommunikation vor sich. Damit hat das Handbuch das Potential zu einem grundlegenden Über-

blickswerk sowohl in der Lehre als auch in der Forschung und ist Interessierten mit Nachdruck zu empfehlen.

Patrick Rupert Kruse  
(Kiel)